



- Es gilt das gesprochene Wort -

Herzlichen Dank für den musikalischen Auftakt an das Saxophon –Quintett der Musikschule Ettlingen...

- Sehr geehrte Frau Saebel MdL,
- sehr geehrter Herr Jung MdB,
- sehr geehrte Stadtverbandsvorsitzende Graner,
- sehr geehrter Ehrenbürger Vetter,
- sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Parteien,
- liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie Vertreter aus den Ortschaften,
- liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Herzlich Willkommen an Sie alle zu unserer Feierstunde anlässlich des 27. Jahrestags der Deutschen Einheit.

Eigentlich kommen wir Jahr für Jahr sehr gerne zusammen, um miteinander der friedlichen Wiedervereinigung unseres Landes nach dem Fall des eisernen Vorhangs zu gedenken.

Eigentlich erinnern wir uns am 03. Oktober voll Freude und Dankbarkeit daran, wie es unseren ostdeutschen Mitbürgern durch Mut und Zivilcourage gelungen ist, in einer friedlichen Revolution das Ende einer Diktatur und des SED-Regimes herbeizuführen.

Eigentlich feiern wir an diesem Tag gerne und zu Recht, dass durch die Wende nicht nur die Einigung in Deutschland, sondern auch in Europa und teilweise sogar in der Welt eingeleitet wurde.

Dem allem an diesem Feiertag zu gedenken ist gut, richtig und wichtig und es ist ein starkes Zeichen, dass wir dazu heute zusammengekommen sind.

Doch warum „Eigentlich“? Eigentlich, weil heute mischen sich mehrere Beigeschmäcker in unseren Feiertag.

Egal ob wir auf Deutschland, Europa oder die Welt schauen – überall erkennen wir neue und schwer zu bewältigende Herausforderungen für unsere demokratische Gesellschaft, die europäische Einigung und den Frieden in der Welt.

Der ehemals nach der Wiedervereinigung recht bald kranke Mann Deutschland ist zwar wirtschaftlich mehr als genesen. Doch politisch stehen wir nach diesen Wahlen und dem Einzug der AfD in den Bundestag vor einer der größten Herausforderungen unserer Nachkriegszeit.

Und die Krankenstation hat weitere Gäste bekommen: Wie viel ist in manchen Teilen Europas noch übrig von der so brillanten Idee einer europäischen Union?

Und schließlich die weltpolitischen Probleme. Neben Trump über Putin bis zu Erdogan sind wir heute tief geschockt vom Terror, der unsere Freiheit in den Würgegriff nehmen will. Unsere Gedanken sind bei den Opfern und deren Angehörigen in Las Vegas.

Diese rasante Radikalisierung des Lebens auf allen Ebenen ist bedrohlich und will uns spalten. Grundlegende Wertvorstellungen werden zusehends missachtet.

Wie absurd, denn eigentlich feiern wir heute doch, dass wir eine Spaltung überwunden haben weil es sich gelohnt hat, für Werte einzustehen.

So bedrückend manche Diagnose an diesem Tag auch sein mag – angesichts dessen haben wir nur eine Wahl:

Nämlich dass gerade deswegen der Tag um so wichtiger ist und starke Signale von diesem Tag ausgehen müssen:

Ein Signal dafür, dass ein Land die beste Zukunft im Frieden und im Miteinander hat.

Ein Signal dafür, dass wir wieder einmal den Terrorangriffen – egal ob islamistisch oder von einem Einzeltäter – trotzen. Wir lassen uns unsere Freiheit und Werte nicht nehmen.

Ein Signal dafür, dass es für Europa um nichts Geringeres geht als die Bewahrung seines Bündnisses zur Sicherung von wirtschaftlicher Stärke, Gerechtigkeit und Rechtssicherheit.

Der Worte so weit so gut. Doch wie wird das konkret?

In Ettlingen arbeiten wir mit Hochdruck daran. Gerade haben wir die Zusage für Fördermittel aus dem Erasmus-Plus Topf bekommen für ein neues Projekt, an dem alle vier Partnerstädte unserer Kleeblatt-Städtepartnerschaft beteiligt sind: Ettlingen, Epernay, Mittelkerke und auch Clevedon – dem Brexit zum Trotz.

Aber es braucht noch mehr und es ist an der Zeit, der Einigungsidee von Deutschland und Europa wieder neue Kraft zu geben – gerade auch aus der kommunalen Basis.

Ich brüte zur Zeit über einer Idee, wie wir über die Städtepartnerschaften der europäische Idee kommunalen Schwung geben können. Vielleicht in einem Ettlinger Europa-Gespräch bei dem Europapolitiker und Bürger mitwirken.

Doch zurück zu unserem heutigen Feiertag, dem Tag der deutschen Einheit. Wir brauchen heute – 27 Jahre nach der Wiedervereinigung – diesen Gedenktag und die Idee der friedlichen deutschen Einigung und des vereinten Europas mehr denn je.

Denn neben dem Signalcharakter beinhaltet der Tag auch, dass wir trotz allem Grund zur Dankbarkeit haben:

1. Selten ging es unserem Land und den Menschen wirtschaftlich so gut wie heute.
2. Selten gab es eine so lange Zeit des Friedens in Europa.
3. Selten hatten wir so viel Gestaltungspotential, das wir positiv nutzen können.

Daher lassen Sie uns heute auch dankbar sein, was für unser Land, für Europa und die ganze Welt mit der Wiedervereinigung erreicht werden konnte, allen Misstönen zum Trotz.

Ich danke dem SPD-Stadtverband, der in diesem Jahr turnusgemäß die Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit ausrichtet.

Ich freue mich, aus diesem Anlass heute Dr. Peter Lames, den Beigeordneten der Stadt Dresden, sowie Mirko Drotschmann, Journalist und ursprünglich aus Ettlingen stammend, begrüßen zu können.

Wir sind gespannt auf die Einblicke, die sie uns eröffnen.

Meine Damen und Herren,

die Deutsche Einheit, so heißt es in der Präambel des Einigungsvertrags, werde vollendet im Bestreben, "einen Beitrag zur Einigung Europas und zum Ausbau einer europäischen Friedensordnung zu leisten, in der Grenzen nicht mehr trennen und die allen europäischen Völkern ein vertrauensvolles Zusammenleben gewährleistet". Noch dürfen wir also in unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Schon damals war den Vätern der deutschen Einigung bewusst, dass es eine starke Klammer ausgehend von der Wiedervereinigung über ein geeintes Europa hin zu einer friedlichen Welt gibt. Nur gemeinschaftlich können wir die nationalen und globalen Herausforderungen meistern und unsere Zukunft aktiv gestalten.

Lassen Sie uns in diesem Sinne dankbar sein und für die Zukunft unseren Teil dazu beitragen.